

Holt aus der Hand gewonnen werden könnte. Beweis für diese Auffassung sind die vollkommen vertauschten Rollen in der zwiespältigen Opposition. Während im Anfang die Opposition des Blodes wohlwollend und jene der Demokraten rüchlos war, ist es gegenwärtig umgekehrt.

Welche von den sich heute schroff gegenüber stehenden Parteien aus diesen Verhandlungen, und dem Protokoll, obgleich es unerfüllt geblieben ist, den Nutzen ziehen wird, darauf werden die für den Herbst in ernste Erwägung gezogenen Wahlen die beste und unmittelbarste Antwort geben. A. L.

Und doch der Indexlohn.

(Von unserem Berliner Berichterstatter.)

Wenn auch das Abwärtsgehen der Mark, das bereits zu einer New Yorker Dollarparität von 276,000 geführt hatte, zurzeit in ein langsames Tempo geraten ist, so ist doch einmal das Vertrauen zu der amtlichen Dollarnotierung angesichts der Devisenpartienierung der Reichsbank bis zu fünf oder gar drei Prozent nur gering und auf der andern Seite ist die Aufwärtsentwicklung der Preise in der letzten Zeit noch schneller vor sich gegangen als das Sinken der Mark, so daß die Preise auch der Inlandprodukte vielfach sich dem Dollarstand angepaßt haben, wie das beispielsweise für Butter, Margarine, Fleisch, Bier und Kartoffeln gilt.

Angesichts dieser katastrophalen Teuerung, durch die alle Lohn- und Gehaltsabmachungen, kaum nachdem sie getroffen sind, wieder über den Haufen geworfen werden, ist die Forderung nach der Schaffung wertbeständiger Löhne, bzw. Gehälter so dringlich geworden, daß die Arbeitgeber ihren Widerstand dagegen aufgegeben haben. Auch der Wirtschafts- und der Finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates haben sich in einer Entschließung für die Einführung wertbeständiger Löhne ausgesprochen, und zwar haben die Ausschüsse für die Übergangszeit, d. h. bis wir wieder zu einer Geldrechnung der privaten Wirtschaft kommen, eine schnellere Anpassung der Löhne an die Veränderung der Lebenshaltungskosten auf der Grundlage von Indexziffern empfohlen, zu deren richtiger Ermittlung der amtliche Lebenshaltungsindex zu verbessern und wöchentlich aufzustellen ist. Die letztere Forderung ist unterdessen bereits erfüllt, und die neueste Indexziffer, die sich auf 21511 stellt, während der Index für Mai noch 3816 betrug, kennzeichnet die Teuerungswelle, auch schon vor der Reform des Indexverfahrens.

In den Verhandlungen, die zwischen dem Reichsarbeitsminister Brauns und Vertretern der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände stattfanden, haben diese der Entschließung des Reichswirtschaftsrates zugestimmt, und seitens des Reichsarbeitsministeriums soll nun auch das Einverständnis der Gewerkschaften dazu eingeholt werden, daß die zentralen Organisationen Richtlinien ausarbeiten, welche die Grundlage für Verhandlungen innerhalb der einzelnen Tarifgemeinschaften bilden sollen. Zunächst wird eine Einigung darüber zu erzielen sein, welche Mengen von Lebensmitteln und anderen Bedarfsartikeln der Preisfeststellung zugrunde zu legen sind, um auf diese Weise eine Unterlage für die Lohnregelung zu schaffen. Auch die Anwendung des verbesserten Index ist noch strittig; nach den Vorschlägen von Arbeitgeberseite soll die Lohnregelung

nicht automatisch der Veränderung der Preisfeststellung anpassen, sondern es sollen die Löhne nach wie vor durch freie Verhandlungen in kurzen Zwischenräumen auf Grund des Index vereinbart werden, während die Arbeitnehmer einen unbedingten Indexlohn fordern.

Jedenfalls kann bei keinem Zweifel mehr darüber bestehen, daß der Indexlohn in der einen oder anderen Form kommen wird, und im Berliner Einzelhandel ist auch bereits der Anfang damit gemacht worden; für den Übergang im Juli hat man zunächst Dollar- und Goldzollaufgeld als Maßstabsziffer zugrunde gelegt, doch sollen die Lohnrechnungen für August bereits auf Grund des neuen Index erfolgen. Auch für die Neuregelung der Bearbeiterlöhne steht der Indexlohn auf der Tagesordnung, und die Epikenorganisationen der Beamten und Arbeiter des Reiches haben im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzministerium eine Kommission zur Ausarbeitung von Richtlinien für die „Erhaltung des Lohnwertes“ eingesetzt. Der Indexlohn ist trotz aller Schwierigkeiten und Widerstände auf dem Wege und strittig ist zurzeit nur noch die Frage, in welcher Gestalt und wann er kommen wird. Gerade mit Rücksicht auf die hemmungslose Teuerung ist die Beschleunigung der Verhandlungen dringend geboten, um eine bedrohliche Verschärfung der Lohn- und Gehaltsbewegungen mit ihren daraus resultierenden innerpolitischen Schwierigkeiten zu verhindern.

Telephonische Nachrichten.

Prinzessin Hohenlohe in Untersuchungshaft.

WAB. Berlin, 19. Juli. Wie die Blätter aus Leipzig melden, ist die Untersuchungshaft der Prinzessin Hohenlohe-Wehringen durch verschärfte Maßnahmen gesichert. Die Prinzessin ist gezwungen, Sträflingskleider zu tragen und darf sich nicht selbst verköstigen. Zur Unterstützung der Leipziger Kriminalpolizei bei der Forderung nach dem geflüchteten Kapitän Erhardt ist eine Anzahl Berliner Kriminalpolizeibeamter in Leipzig angekommen. Die bisherigen Feststellungen haben ergeben, daß Erhardt durch die Tür nach dem Königsplatz ins Freie gelangt ist. Die Tür, die seit Jahren geschlossen war, ist mittels Nachschlüssels von außen geöffnet worden.

Die Dienstzeit im belgischen Meere.

WAB. Brüssel, 18. Juli. (Havas.) Die Kammer hat mit 86 gegen 76 Stimmen einen Gesetzesentwurf angenommen, wodurch die Dienstzeit für die Infanterie mit 12 und für die übrigen Waffengattungen mit 13 Monaten festgesetzt wird.

WAB. Brüssel, 18. Juli. (Havas.) Die Kammer hat mit 60 gegen 56 Stimmen den Gesetzesentwurf angenommen, nach dem die Verlängerung des Militärdienstes um zwei Monate während der Dauer der Besetzung des Ruhrgebietes bestimmt wird. Der Senat hat mit 74 gegen 55 Stimmen den Gesetzesentwurf betreffend die Unversität von Gent angenommen.

Deutsche Zuckereisierungen auf Reparationskonto?

WAB. Paris, 17. Juli. (Wolff.) Die Reparationskommission wird morgen nachmit-

tags die Erklärungen der deutschen Kriegslastkommission zu der Frage entgegennehmen, ob Deutschland auf Grund des Friedensvertrages verpflichtet sei, Zucker auf Konto der Reparationen zu liefern.

Politik und Kunst.

WAB. Paris, 18. Juli. (Havas.) Wie der „Matin“ meldet, hat die Gewerkschaftsammer der französischen Musikverleger, nachdem die deutschen Musikverleger den Vohlott gegen französische Musikwerke eingestellt haben, das als Repressalie über deutsche Erzeugnisse verhängte Verbot aufgehoben.

Erhöhung der deutschen Eisenbahnlarise.

WAB. Berlin, 18. Juli. (Wolff.) In der heutigen Sitzung des ständigen Ausschusses des Reichseisenbahnrates kam die weitere Angleichung der Personen- und Gütertarife an die Geldentwertung zur Beratung. Der Vorschlag der Verwaltung steht zum 1. August eine Erhöhung der Personentariife um 300 Prozent in der ersten und zweiten Klasse, um 250 Prozent in der dritten und vierten Klasse und im Güterverkehr eine Erhöhung um 150 Prozent zum gleichen Zeitpunkt vor. Von der Erhöhung der ersten und zweiten Klasse entfallen 100 Prozent, von den Einnahmen aus der dritten und vierten Klasse 50 Prozent auf die Ruhrschienen, während der Güterverkehr mit etwa 25 Prozent herangezogen ist.

Erhöhung auch in Ungarn.

WAB. Budapest, 18. Juli. Die Direktion der Staatsbahnen hat beschlossen, neuerdings mit Wirkung vom 25. Juli die Personentariife um 100 Prozent und die Frachttariife um 50 Prozent zu erhöhen.

Slowenische Forderungen im italienischen Parlamente.

WAB. Rom, 18. Juli. In der Kammer verlangte bei der Vertung der Wahlkreiseinteilung der slowenische Abgeordnete Wilhan eine Vermehrung der vorgelegenen zwei Wahlkreise Venetia Giulia und Venetia Beneta, weil sonst die fremdsprachigen Elemente vollständig erdrückt würden. Abg. Ciriani verlangte die Abtrennung Friauls von Venetia Giulia. Abg. Salandra erwiderte, daß in Venetia Giulia keine fremdsprachigen Italiener existieren, daher auch keine separate Vertretung verlangt werden könne.

Das italienische Wahlreformgesetz.

WAB. Rom, 18. Juli. Die Kammer hat gestern in der Spezialdebatte über die Wahlreform auf Vorschlag der Regierung einen Zusatzantrag angenommen, wonach Angehörige der Milia, wenn sie im Dienste sind, nicht wählen dürfen.

Einführung einer neuen Währung in Danzig.

WAB. Danzig, 18. Juli. (Wolff.) Im Finanzkomitee des Völkerverbundes wurde eine vom Senate genehmigte Denkschrift über die durch die Aufkündigung der Mark notwendig gewordene Währungsreform unterbreitet. Als künftiges Geld ist der in 100 Heller eingeteilte Gulden vorgelesen. 100 Goldstücke sollen einen Feingehalt des englischen Ein-Pfund-Stückes haben. Ferner ist die Ausprägung von Silber-, Nickel- und Kupfermünzen bis zum Betrage von 100 Gulden pro Kopf der Bevölkerung beabsichtigt.

Ein spanischer Zivilgouverneur als Stierkämpfer.

WAB. Madrid, 18. Juli. (Havas.) Der Zivilgouverneur von Valencia ist abberufen worden, weil er sich persönlich als Stierkämpfer an einem Stiergefächte beteiligt hatte.

Gehallerin Charlotte im Sterben.

WAB. Berlin, 18. Juli. Die „Vossische Zeitung“ berichtet, daß die Witwe des im Jahre 1867 erschossenen Kaisers Maximilian von Mexiko, Charlotte, auf Schloß Douchou bei Brüssel im Sterben liege.

Bergung der „Lusitania“.

WAB. Berlin, 18. Juli. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ aus Dover ist der große Hebedampfer „Semper paratus“ in Dover eingetroffen, um die Hebung der „Lusitania“ vorzubereiten. Man hofft vor allem, die Goldschätze der „Lusitania“ wieder zu gewinnen.

Kurze Nachrichten.

WAB. London, 18. Juli. (Wolff.) Lord Curzon hat heute nachmittags den deutschen Botschafter Schamer empfangen.

WAB. Paris, 18. Juli. Der tschechoslowakische Minister des Inneren Dr. Benes hatte gestern noch eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Poincare, die, wie das „Petit Journal“ meldet, sehr lange gedauert hatte. Dr. Benes begibt sich noch heute nach Brüssel.

WAB. Berlin, 18. Juli. (Wolff.) Heute nachmittags ereignete sich im Bahnhause des Rheinbahnhofes Gumbbrunnen eine Explosion, durch die vier Personen verletzt wurden.

WAB. Rom, 18. Juli. „Secolo“ veröffentlicht eine Erklärung, wonach das Blatt in das Eigentum einer Gruppe von Mailänder Industriellen übergegangen ist.

WAB. Rom, 18. Juli. Wie die Blätter melden, ist der unitarische Sozialist Enrico Ferri, der seinerzeit gegenüber dem Fascismus eine zunehmende Haltung geformt hat und vor der Abstimmung für die Wahlreform erklärte, sich der Abstimmung zu enthalten, aus dem Klub der unitarischen Sozialisten ausgeschlossen worden.

Die Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Marlbor.

Bergung von Aktionsflächen. Dem Ausstellungsausschuss stehen noch eine größere Zahl von Aktionsflächen, teils in Freien, teils in gedeckten Räumen zur Verfügung. Kaufleute und Gewerbetreibende werden darauf besonders aufmerksam gemacht.

Ausstellungskatalog. Inserate usw. für den Ausstellungskatalog, der in einer starken Auflage und in einer gefälligen Form erscheinen wird, nimmt die hierzu allein berechnete Annoncenexpedition J. Suñit, Marlbor, Gosposla ulica entgegen.

Anbringung der Ausstellungskataloge. Alle Kaufleute, denen Ausstellungskataloge zugesandt wurden, werden nochmals ersucht, diese an gut sichtbaren Stellen anzubringen.

Ein Schrei in der Nacht.

19 Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

„Meine Schwester würde jedenfalls sehr glücklich sein, aber bis dahin hat es noch gute Weile.“

„Abwarten!“ lachte er. „Wenn sich August Wilberg was vorgenommen hat, — aber ich sage weiter nichts als: abwarten! Und nun gute Nacht! So vergnügt wie heute bin ich wohl schon seit vielen Monaten nicht mehr in mein Bett gestiegen.“

Sie gaben ihm beide bis an die Haustür das Gefühl, als sie hinter ihm geschlossen hätten, rief sich Rühlking die Knöchel, die ihm trotz der gewaltigen Rechten seines Jugendfreundes fast zerquetscht worden waren.

Dann setzte er sich ins dunkle Wohnzimmer und wartete geduldig, bis seine Frau mit Hilfe des Dienstmädchens das Gesicht aus der Laube ins Haus getragen hatte und mit der Lampe zu ihm in die Stube trat.

Ihr Gesicht hatte jetzt wieder den derben und herrischen Ausdruck angenommen, an den er seit so vielen Jahren gewöhnt war; auf ihren schmalen Wangen aber brannten freiströmende Flecke.

„Nun?“ fragte er zögernd, „was sagst du zu alledem, liebe Elise? Was hast du da von Balesla, von der wir ja gar nichts wissen?“

„Schweige, sage ich dir, das sind Sachen, die man erst durch den Kopf gehen lassen muß. Heute abend mag ich nicht mehr darüber reden.“

„Aber wenn ich doch morgen früh zu ihm gehen muß!“

„Wie du dich dabei zu benehmen hast, wirst du schon rechtzeitig von mir erfahren. Denn das bitte ich mir aus, daß du in dieser Angelegenheit nur nach meinem Rate handelst, und nicht etwa wieder auf eigene Faust eine deiner gewöhnlichen Dummheiten anstellst. So viel wie hier, hat für uns noch niemals auf dem Spiele gestanden.“

„Gavik. Er hat ja von einigen tausend Talern gesprochen.“

Die Lippen der Frau verzogen sich zu einem geringfügigen Lächeln. Ohne Gutenachtgruß verabschiedete sie in der Tür des Schlafzimmers.

Rühlking aber sah noch eine geraume Weile gedankenverloren in seinem Stuhl, und sein wiederholtes Schütteln mit dem Kopfe bewies, daß er über die Vorwissenisse des heutigen Abends durchaus nicht ins Reine zu kommen vermochte.

8.

Für die vornehme Welt war die Zeit der Einladungen und Bälle längst zu Ende, und ein großer Teil der Leute, die sich während der Wintermonate fast täglich im Theater oder auf der in der Parkett irgendeines Salons begebenen, hatte sich nach allen Windrichtungen hin in Wälder und Kurorte zerstreut.

Aber das gesellschaftliche Leben war darum doch nicht ganz zum Stillstand gekommen, und hier und da wurde die festliche Zeit sogar durch eine größere Veranstaltung unterbrochen, die dann nur um so sicherer alle zwischen den heißen Häusermauern zurückge-

bliebenen Angehörigen der eleganten Welt vereinigte.

Wohl die glänzendste dieser, namentlich von der lebenslustigen Jugend mit großer Freude begrüßten Veranstaltungen war in diesem Sommer das Wohltätigkeitsfest zum Besten der Krankenpflege in den deutschen Kolonien, für dessen Abhaltung einer der Minister nicht nur die prächtigen Repräsentationsräume, sondern auch den großen, parkartigen Garten seines Ministeriums zur Verfügung gestellt hatte.

Man hatte ihm den Charakter eines Jahresmarktes gegeben, und alles, was an hübschen Frauen und Mädchen der Gesellschaft zu dieser Sommerzeit noch aufzutreiben gewesen war, hatte den Werberufen, des Komitees nachgegeben und sich in den Dienst der vergnüglichen Wohltätigkeit gestellt.

Auch Leonore Burkhart war ihrem Vorsatz, sich von allen geselligen Vergnügungen fernzuhalten, für diesen einen Ausnahmefall untreu geworden, weil man sie von ihrem schon vor Wochen gegebenem Versprechen, einen Verkaufsstand auf dem Bazar zu übernehmen, durchaus nicht hatte befreien wollen.

Sie teilte sich nun mit zwei anderen jungen Damen in die Aufgabe, am Champagnerbüfett den erfrischungsbefürdigen Bazarbesuchern den perlenden Schaumwein gekühlten Reichgläser zu kredenzen.

Um 12 Uhr war der Bazar eröffnet worden, und jetzt, da man sich der dritten Nachmittagsstunde näherte, schien das bunte, fröhliche Treiben in dem lustigen Garten und draußen in den Laubengängen des Pa-

tes seinen Höhepunkt erreicht zu haben.

Unter den männlichen Besuchern war, wie immer bei solchen Gelegenheiten, die Uniform stark vertreten und zumal das Champagnerbüfett, das schon äußerlich durch seine verschwenderische Dekoration als ein Mittelpunkt der Veranstaltung gekennzeichnet wurde, war von jungen Offizieren geradezu umlagert.

Bruno Wilberg, auf dessen hübschem Gesicht heute ein bei ihm nicht gerade gewöhnlicher Ausdruck tiefen Ernstes lag, hatte sich gleich nach seinem Eintritt in den Saal ebenfalls dem weithin sichtbaren, aus kostbaren orientalischen Teppichen zeltartig hergestellten Aufbau zugewendet, aber er war so lange als stummer Beobachter etwas abseits geblieben, bis er sah, daß Leonore gesonnen sei, eine kleine Pause in ihrer bisher unermüdbaren Tätigkeit eintreten zu lassen. Sie hatte sich zur Seite gewendet, um einem stattlichen Herrn, in dem Wilberg sogleich den Bankdirektor Dörning erkannte, die Hand zum Gruße zu reichen, und nun war sie in so lebhafter Unterhaltung mit diesem neuen Ankömmling begriffen, als hätte sein Erscheinen sie mit einem Male für ihre freiwillig übernommenen Verpflichtungen vergessen lassen.

Dem Leutnant hatte sie bisher keinen Blick geschenkt, und doch dünkte es Bruno unmöglich, daß sie ihn nicht gesehen haben sollte, denn er war jetzt nahezu zehn Minuten nicht weiter als vier bis fünf Schritte von ihr entfernt gewesen.

Fortsetzung folgt.

Zürich, 19. Juli. (Eigenbericht.) **Schluss:**
 Börse: Paris 33.70, **Beograd 6.10**, London
 26.80, Berlin 0.0019, Prag 17.125, Mailand
 24.65, Newyork 571.50, Wien 0.006075,
 Budapest 0.06, Warchau 0.045.

Vom Tage.

Ein antiker Lampenfund. Ein wichtiger Beitrag zur Geschichte des antiken Beleuchtungswezens wird in einem umfassenden Werk geboten, das Siegfried Loeschle über den Lampenfund von Bindonissa veröffentlicht hat. Es handelt sich um rund 1500 antike Lampen, um das bei weitem wichtigste Material von römischen Lampen, das nördlich der Alpen überhaupt gefunden wurde. Dabei ist von besonderer Bedeutung, daß es sich um eine genau datierbare geschlossene Gruppe handelt; denn die Lampen entstammen sämtlich den acht Jahrzehnten von der Errichtung des Legionärlagers unter Tiberius bis zu seiner Auflösung in den ersten Zeiten des Trajan, und dabei kann man noch zwei Perioden in dem Zeitraum von 80 Jahren unterscheiden, da unter Claudius ein starker Brand im Lager gewütet und eine mächtige Brandschicht hinterlassen hat. Loeschle stellt 26 Formtypen auf, 14 für die Ton-, 11 für die Metalllampen. Auf den Lampenbildern werden Götter dargestellt, dann Szenen aus der Heroen- und Sagenwelt, daneben überwiegend Bilder aus dem Amphitheater, Menschen und ihre Geräte, zahlreiche Tierbilder und auch einige geometrische Ornamente. Auf den Bildlampen sind Töpfernamen nur selten nachweisbar, dagegen gibt es Firmalampen mit der Signatur auf dem Lampenboden, die keinen Bildschmuck haben. Es treten 14 Töpfernamen auf, fast nur

oberitalienische; trotzdem ist nicht einzunehmen, daß damit ihre Herkunft aus Italien bewiesen ist, sondern es sind meist nördlich der Alpen hergestellte Umformungen von importierten Typen (Lugdunum) in Betracht, wo schon eine Lampentöpferei nachgewiesen worden ist. Die Firma-Lampenfäbrication setzt etwa im Jahre 79 ein; so fand sich in Pompeji noch eine unausgepackte Kiste mit ungebrauchten Firma-Lampen. Seitdem bleibt sie über ein Jahrhundert die Hauptlampe für Oberitalien, die Donau und Germanien. Außer zehn verschiedenen Typen von tönernen Dellampchen, deren Oberseite geschlossen ist und durch eine Deckplatte mit Einguckloch für das Öl, haben sich mehrere Typen von oben offenen Lampen gefunden, für die man wahrscheinlich den nördlich der Alpen leichter zu beschaffenden Talg, vielleicht auch Wachs verwendete. Im Ausgang des ersten und zumal im zweiten Jahrhundert wird Talg immer mehr herangezogen; wie in so vielem, bringt auch im Beleuchtungswezen seit jener Zeit das Altheimische in Gallien und Germanien wieder stärker hervor. Gegenüber den 1500 Tonlampen fanden sich nur 13 Lampen aus Bronze und 8 oder 9 aus Eisen, dazu kommen noch 16 Lampen singulärer Art, vor allem einige Statuettenlampen, unter denen die originellste eine 7 Zentimeter hohe Bronzelampe in Gestalt eines in seinen Robuzenmantel gebüllten bärtigen Mannchens ist. Die Hochzeit als Schaustück, „Hochzeiten in London entarten immer mehr zu sensationellen Schaustücken“, schrieb vor nicht langer Zeit Vivian Le Grand. „Jede neue Braut möchte ihre Vorgängerin in Originalität und Prachtentfaltung ausstechen, und so verfällt man auf die wunderlichsten und lächerlichsten Dinge. Wir haben grüne Hochzeiten, gelbe Hochzeiten, blaue Hochzeiten; wir haben Hochzeiten in Rosen, Lilien und Veilchen erlebt. Die Pflanze der reichbarsten Blumen wird bald erschöpft sein. Wird man dann vielleicht zu den Gemüsen übergehen? Es wäre doch jedenfalls originell, wenn die Brautjungfern einmal Bündel von Radieschen in der Hand tragen würden. Wir haben Kostüm-Hochzeiten gehabt, bei denen die Teilnehmer in den Trachten der Bergangengeit, im Stil der Königin Elzabeth oder der Königin Anna, erschienen. Warum versucht man es nicht einmal mit einer Hochzeit im Stil der Höhlenbewohner? Für Damen mit guten Figuren und weißen Armen würden sich die kurzen Fellgewänder der Urzeit vortrefflich eignen, und die Brautpagen würden aussehen wie niedliche kleine Teddybären. Aber man dürfte dabei auch den Bräutigam nicht vergessen. Er wirkt ja heutzutage in der allgemeinen Masquerade wie ein fremder Bestandteil, und während die übrigen aussehen wie die Teilnehmer an einem Maskenball, scheint er in seinem einfachen schwarzen Rock gar nicht dazu zu gehören. Jedenfalls müßte der Bräutigam, um nicht aus dem Stil herauszufallen, sich auch ein wenig lustiger und künstlerischer kleiden.“

Was Charlie Chaplin verdient. Zwischen zwei großen amerikanischen Filmgesellschaften schwebt zurzeit ein umfangreicher Rechtsstreit, in dessen Verlauf manche interessante Einzelheiten aus der Welt der Leinwand zur Kenntnis der breiten Öffentlichkeit gelangte. Besonders interessant dürfte ein im Jahre 1917 von der einen der beiden Gesellschaften mit Charlie Chaplin abgeschlossener Vertrag sein. Dem beliebten Komiker wurde danach für eine Serie von acht seiner bekanntesten recht kleinen Filme ein Honorar von 1.075.000 Dollar zugesprochen. Ueber Charlie's Einkünfte gingen ja schon immer dunkle Gerüchte um; aber hier scheint die Wirklichkeit doch einmal alle Phantasieangaben übertraffen zu haben. Ein besonders reichsfreudiger Kopf hat es unternommen, die amerikanische Märchenzahl den armen Deutschen zu überlegen. Bei einem Dollarstand von „nur“ 70.000 kommt danach der schöne Posten von 75 Milliarden Mark heraus. Charlie, was fängst du mit dem vielen Gelde an?

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

Kleiner Anzeiger.

Die Inserenten dieser Rubrik werden gebeten für die Sonntags-Nummer die Inserate bis Freitag abends einzusenden. Schluss für die Inseratenaufnahme Samstag 9 Uhr vorm. an Wochentagen halb 11 Uhr.

Verschiedenes

Schreibmaschinen, Rechenapparate, Briefordner „In den“. Ant. Rud. Vogel, Maribor, Slovenska ul. 7. Telefon 100. 10063

Wer Sommerprossen, Leberflecken hat, wende sich an mich. Dr. Berw. 6112

Realitäten

Tausche Haus, hochhoch, fünf Wohnungen, großem Garten, elektr. Licht, Stall usw. mit Landbesitz nahe Maribor. Anträge unter „R. Sch.“ an die Verwaltung. 5932

Geschäftshaus m. großem Garten sofort zu verkaufen. Adresse in der Verw. 6007

Büro und günstig: Einfamilienhaus in der Stadt, mit Geschäft oder für Privat, ist gegen Abzahlung zu verkaufen oder zu verpachten. Wohnung sofort beziehb. Adresse in der Verwaltung. 6102

Zu kaufen gesucht

Ein Schwarzblatt, welches schön singt, wird zu kaufen gesucht. Endler, Bahnhofrestauration. 6060

Ein Zimmer wird gekauft. Anfr. Prešernova ulica Nr. 4, 1. Stod. 6094

Zu verkaufen

Verfenden Postkarte franko liberal: 1 Blatte feinsten Medial-Kognat, 1 Bl. pol. Bild, 1 Bl. 1 Bl. Coinfranz, 1 Bl. 1 Bl. Triplet etc. Alles zusammen bekommen Sie um 252 Din. Smelak u. Cie., Maribor. 6712

Die schönsten Hemden, Kravatten, Strümpfe und sonstige Waren kaufen Sie zu günstigen Preisen im Modegeschäft B. Beljainovich u. Co., Maribor, Gosposka ulica 26. 5771

Barzoj, russisch, Windhund, 3j., importierte, reitrassige, hochhehle und außergewöhnlich herrliche und stromige Hündin, verkauft D. Drenik in Ljutomer. 6047

Sehr gut erhaltene Schreibmaschine „Ideal“ ist sofort zu verkaufen. Anzufragen „Jabran“, Gosposka ulica 44. 6049

Ein fahrbarer 6 PS-Benzinmotor, auch für Betriebe geeignet, sofort zu verkaufen. Eisner, Dravograd 25. 6067

Sechs Montafoner Melkfäße, 8 Kalbinnen, zwei Jungtiere, guten echten Obstmost. Gutsverwaltung Marenberg. 6069

Elegant. Spiegelkasten, Schlafzimmermöbel, hart, für 1 Person, Badstisch mit Spiegel, 2 altdeutsche Kästen, komplett. Speisezimmergarnitur, alles gut erhalten. Anfr. Rotovzki trg 8, 1. St. links. 6098

Zwei gepolsterte Einsätze, per Stück 180 Din., 2 weiche Betten mit Nachtlästen 600 Din., 2-türiger Kasten 380 Din., harte Betten 180 Din., Küchentische, Stodert, 20 Kilogr. geschliffene Federn, Wanduhr, Koubertdecken, Vorhänge und anderes. Anfr. Rotovzki trg 8, 1. Stod links. 6099

Schlafbimant, Bett mit Einsatz und Nachtlästen, Kasten, Sessel, Kinderwagen. Barbarska ulica Nr. 5, Tür 15. 6095

Schöne junge Jagd- u. Wachhunde billig abzugeben. Trzaska cesta 98. 1603

Güßche Delmalereien eines Mittelschülers sind billig abzugeben. Anfr. Berw. 6110

Schönes Bett samt Matratze und neuem Einsatz zu verkaufen. Preis 2600 K. Brinjstega trg 3, 2. St. links. 6111

Bier Cleander zu verkaufen. Branova ulica 62. 6105

Hartes Bett samt Einsatz, Matratze, grüne Garnitur, Nachtlästen und Tischchen billig zu verkaufen. Puskinova ulica Nr. 8, Parterre. 6108

Stellengesuche

Als Kassierin in ein Handlungshaus wünscht ein Fräulein unterzukommen. Spricht beide Sprachen, gute Rechnerin, hat derzeit eine Großtrafik selbst geleitet. Anträge erbeten unter „Kassierin in Slovenska Bistrica“ an die Verw. 6106

Offene Stellen

Kanzleipraktikant, womögl. mit Kenntnis der slowenischen Sprache, wird aufgenommen. Offerte mit Angabe der Vorbildung unter „Fleischig und strebsam 1923“ an die Verw. 6044

2 Tapeziererlehrlinge werden sofort aufgenommen bei Ivan Mandl. Slovenska ulica 8. 6045

Brave Köchin für kleines Gasthaus wird aufgenommen. Anfr. in der Verw. 6050

Herrschafsdienner aufs Land. Persönlich oder schriftlich vorzustellen. Gutsverwaltung Skupnita. 6096

Servierkassierin wird für ständig aufgenommen. Lohn 500 Dinar. Vorzustellen Savarna Pod mostom 9. 6104

Hilfsarbeiter wird aufgenommen. Anzufragen Lederfabrik Anton Vadis Nachfolger. 6075

Zu vermieten

Neu möbliertes Zimmer mit elektr. Beleuchtung und Verpflegung im Partibiertel an 2 Personen zu vergeben. Adresse in der Verwaltung. 6107

Möbliertes Zimmer, separiert, sofort zu vermieten. Herren und Damen bekommen gute bürgerliche Privatkost. Anfr. in der Verwaltung. 6076

Möbliertes Zimmer ist an so liden älteren Herrn sofort zu vermieten. Anfr. Rodnikov trg Nr. 5, Hausbesorger. 6100

Korrespondenz

Herrle, Ingenieure, Kaufleute und Beamte wünschen Korrespondenz mit Damen zwecks Ehe. Zuschriften unter „Glückliches Heim 2046“ an Kleinreichs Anzeigenvermittlung, Graz, Sachstraße 4. 5520

Kupfer

alt, kauft jedes Quantum zu den höchsten Tagespreisen. Mar Weiß, Kupferschmied, Slovenska ul. 28. 5952

1500 Stück Aktien Industrie-Gesellschaft „DRAVA“ sind abzugeben.

Anfrage Advokaturkanzlei Dr. Rojnik, Maribor. 5599

Trockene Schwämme

5120 kauft zu den höchsten Tagespreisen und bietet um bemesserte Offerte die Firma **Sirc-Rant, Kranj.**

Kurz-, Wirk- u. Galanteriewaren

nur En gros 4400 **Gaspari & Faninger** Maribor, Aleksandrova c. 55.

SIE KAUFEN 4925

STRÜMPFE

am billigsten bei der Firma **ANICA TRAUN** MARIBOR, GRAJSKI TRG 1

Hundert Waggon

Buchenscheitholz sofort zu haben bei **M. Ergle, Koroska c. 49.**

LOKAL!

24 m² groß, mit 3 schönen Anlagen im Zentrum der Stadt, wegen Ueberstiedlung zu vermieten. Anträge unter „LOKAL“ an die Verwaltung. 6109

Weinstein
kaut zum höchsten Preis
Industrija, MARIBOR,
Meljska c. 12

Eis

wird in größeren Mengen fuhrweise abgegeben. Bierdepot „Union“, Leksarniška ulica 7. 6063

Te anonncieren billig und sachgemäß nur durch die **Annoncenexpedition Vorsic** am Glomkov trg 16, am

„Gambirushalle“ in der Gartenveranda!

Heute, Donnerstag, den 19. Juli um 20 Uhr

Zitherkonzert

des 1. Zitherklubs in Maribor.

Zum Vortrage gelangen Ensemble, Quartett und Duettstücke unter Leitung des Zithermeisters Herrn K. Bäuerle.

Zithersolis des Zithervirtuosen Herrn Josef Omulek.

Eintritt 5 Dinar. Ueberzahlungen werden mit Dank entgegengenommen.

Bei schlechter Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Schlössermelster

welcher mit sämtlichen Maschinen- und Kesselerarbeiten vollkommen vertraut ist, wird

von Chemischer Fabrik gesucht.

Bewerber muß die slowenische u. deutsche Sprache beherrschen. Offerte mit Zeugnisabschriften sowie Gehaltsansprüche sind zu richten unter Nr. „Za-250“ an Annoncen-Expedition **Publicitas d. d.,** Zagreb, Gunduličeva ulica 11. 6167

Dankagung.

Außerst danken jeden Einzelnen danken zu können für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem schweren Schicksalsschlag, den wir durch das Hinscheiden unseres innigstgeliebten Vaters, Sohnes, Bruders und Onkels des Herrn

Franz Rober

erlitten haben, sowie für die so überaus zahlreiche Beteiligung am Beichenbegängnisse und die vielen schönen Blumenpenden sei hiemit allen auf diesem Wege herzlich gedankt.

Insbefonders sei dem Herrn Chef Stefan mit den Herrn Beamten, dem hochw. Herrn Pfarrer Valerian Vndergost für die am offenen Grabe gespendeten Trostesworte, den beiden verehrlichen Sängervereinen für die Abingung der ergreifenden Trauerhymne der verehrlichen Musikkapelle „Drava“ für die freiwillige Begleitung, den beiden verehrlichen Jägervereinen, sowie seinen Kameraden aus Nah und Fern der herzlichste Dank gesagt.

Maribor, 18. Juli 1923. 6113

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.